

Und alles zahlt der (Strom-)Kunde?

Zu dem Artikel „Die Situation ist ernst“, LZ vom 4. Januar, und „Jahr für Jahr ein Millionendefizit“, LZ vom 8. Januar:

Wie aus den Artikeln zu entnehmen ist, hat sich das angebliche „Prestigeobjekt“ Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) zwischenzeitlich zu einem Millionengrab für die Stadt entwickelt. Bereits 2011 warnten einige Stadträte vor der Umnutzung der Jahrzehnte alten Müllverbrennungsanlage, unter anderem Mitglieder der Bürger für Landshut (BfL). Auch externe Experten warnten vor den finanziellen Risiken. Trotzdem stimmten der damalige Oberbürgermeister Rampf sowie 34 Stadträte dafür. Zwischenzeitlich musste sogar noch der Bau einer rein fossil betriebenen Zusatzheizung in der Schützenstraße investiert werden, da sich herausstellte, dass die Entfernung des BMHKW bis in die Stadt zu weit ist

und dadurch ein hoher Wärmeverlust entsteht. Was wurde die letzten Jahre, insbesondere seit der letzten Wahl 2020 von den Verantwortlichen unternommen, um diese enormen jährlichen Verluste zu vermeiden oder wenigstens abzumildern?

Hätte man die Empfehlung auf Erneuerung der bestehenden Müllverbrennungsanlage aufgegriffen, hätte sehr viel Geld für andere sinnvolle Dinge, wie z. B. Erneuerung und Ausbau der Netzinfrastruktur oder eine Strompreissenkung für die Verbraucher zur Verfügung gestanden. Welche konkreten Pläne verfolgen Oberbürgermeister, sein Werksenatsvorsitzender und der Stadtrat, um die enormen Verluste zu minimieren und den Stadtwerken dadurch wieder überfällige Investitionen zu ermöglichen?

Barbara Nowara
84028 Landshut